

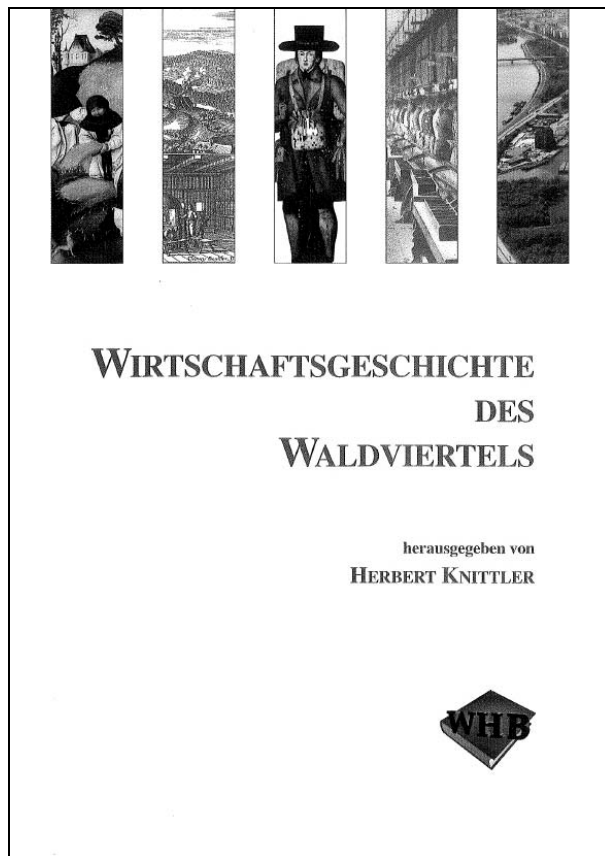
Wirtschaftsgeschichte des Waldviertels Glashütten

Auszug aus Knittler, Wirtschaftsgeschichte des Waldviertels
Waldviertler Heimatbund Hörn - Waidhofen an der Thaya 2006, S. 106-110

Wirtschaftsgeschichte des Waldviertels
Herausgegeben von Herbert Knittler
Mit Beiträgen von Martin Bauer,
Markus Cerman, Peter Eigner, Herbert Knittler,
Andrea Komlosy, Erich Landsteiner,
Andreas Weigl
Waldviertler Heimatbund
Hörn - Waidhofen an der Thaya 2006
A-3580 Hörn, Postfach 1
WEB www.daswaldviertel.at
ISBN 3-900708-21-5 / 978-3-900708-21-4

Abb. 2012-1/87-01

Wirtschaftsgeschichte des Waldviertels, Knittler
Waldviertler Heimatbund Hörn - Waidhofen an der Thaya 2006
Einband



S. 106 ff.: Die bei den Papiermühlen erkennbare Entwicklungslinie von der **dominikalen Regie** über die **Verpachtung** zu einer - trotz Fortbestands pachtrechtlicher Verhältnisse - eher lockeren Verbindung zur Herrschaftsökonomie findet sich in ähnlicher Weise bei den **Glashütten** wieder. Hier basierte der sich in der frühen Neuzeit ausbildende Erzeugungsvorrang der Domänen auf deren Verfügungsrecht über einen Großteil der **Wälder** als Lieferanten für **Energie** (Brennstoff) und

Betriebsmittel (Holz- und später Pottasche als Flussmittel). Dementsprechend entstanden **dominikale Glashütten** dort, wo ein Überangebot an sonst kaum verwertbarem Holz gegeben und auch der Bedarf an **Quarz / Kies** ohne hohe Kosten zu decken war: im Gebiet des **Weinsberger Waldes** (Herrschaften Pöggstall-Martinsberg-Gutenbrunn sowie Arbesbach, Rappottenstein), des **Freiwaldes** (Reichenau-Großpertholz, Weitra), des „**Langen Waldes**“ an der Grenze gegen Böhmen (Weitra, Schrems, Heidenreichstein, Litschau) sowie im **Gföhlerwald** (Gföhl). Außerhalb dieser Zone liegende Hütten wie Illmau, Reinberg-Dobersberg, Neunzen u.a. blieben hingegen ohne größere Bedeutung.

Die **Geschichte der einzelnen Waldviertler Glashütten ist gut untersucht** [102], sodass hier eher allgemeinen Überlegungen Raum gegeben werden soll. Abgesehen von der nur spärlich dokumentierten spätmittelalterlichen Glasproduktion, ordnet sich die Waldviertler Glashüttenlandschaft überwiegend dem **16. bis 19. Jahrhundert** zu. Am Beginn stehen die **Ablöse und die Übernahme glashäuerlicher Betriebe in die herrschaftliche Regie**, wie sie etwa in der „Topographia Windhagiana“ (1654/1656, 1673) hinsichtlich **Reichenau am Freiwald** beschrieben werden, aber auch für andere Produktionsstätten (Harmanschlag) im späteren 16. Jahrhundert anzunehmen sind.

[102] Thomas Winkelbauer, Studien zur Geschichte der Wald- und Mühlviertler Glashütten, ihrer Glasmeister und Arbeiter im 17. und 18. Jahrhundert (Staatsprüfungsarbeit am IföG, Wien 1986);

ders., Die Glashütten des Gföhlerwaldes (vor 1628 bis 1728). In: Feigl / Rosner (Hg.), Versuche und Ansätze (wie Anm. 87) S. 149-228;

ders., Von Hüttenmeistern und Glasmachern, Aschenbrennern und Flußsiedern. Zur Geschichte der Glas-erzeugung im böhmisch-österreichischen Grenzgebiet vom späten 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert.

In: Wv 41 (1992) S. 225-252;

Josef Gattringer, Studien zur Geschichte Waldviertler Glashütten im Räume des ober- und niederösterreichischen Freiwaldes vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert, mit besonderer Berücksichtigung des Herrschaftsbereiches Großpertholz und Weitra (phil. Diss., Wien 1988);

Volkmar Köllner, Alte Glashütten im Waldviertel und ihre Meister. In: Feigl / Rosner (Hg.), Versuche und Ansätze (wie Anm. 87) S. 85-135



Die **Gründung neuer Hütten von Herrschaftsseite** setzte zumeist in der **ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts** ein, orientierte sich in der Standortwahl zumeist an bisher ungenutzten Waldabschnitten und verband sich mit der Einrichtung von **Meierhöfen**, welche die Versorgung der Glasmacher sicherstellen sollten. Bei einem jährlichen **Holzverbrauch** einer kleineren Hütte mit **6 Hafen** von etwa **900 Festmetern** (600 Klafter) wurde bei einer Betriebsdauer von 80 Jahren [103] an einem Standort ein **Waldbedarf von mindestens 103 ha** errechnet [104].

Freilich ist bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts mit erheblichen Unterschieden im **Umfang der Glasproduktion** zu rechnen. Werden die Hütten in Anschlägen dieser Zeit mitunter noch der Waldnutzung zugeordnet und findet sich **1627** zur neu angelegten **Leopoldschlager Hütte** bei **Litschau** der Vermerk, dass hier nur „1-, 2mal größer geprennt“ werden, so baute im gut überlieferten Fall **Reichenau** die Ökonomie eines ganzen verselbständigten Herrschaftsteils auf der Glaserzeugung auf, aus der vor **1653** jährlich 750 fl. [Gulden] Ertrag (30 % des Anschlags) lukriert wurden [105]. Für die 1601 neu errichtete Hütte vermittelt eine Abrechnung von 1610/1611 Informationen über Organisation, Betriebsumfang sowie Einnahmen und Ausgaben [106].

[103] meist aber kürzer
vgl. Adolf Pürgy, Die Geschichte der Glasindustrie im Waldviertel. In: Wv 5 (1932), S. 81-106, der von 50 bis 60 Jahren ausgeht.

[104] Köllner, Alte Glashütten (wie Anm. 102), S. 115

[105] Knittler, Nutzen (wie Anm. 51), S. 196

[106] Vgl. Tabelle 12

Tabelle 12
Betriebsrechnung der Glashütte Reichenau am Freiwald vom 1. Januar 1610 bis zum 1. Januar 1611 (in Gulden [gerundet] und Prozent)

Einnahmen		
an produziertem Glas in Geldwert.....	1.792	100,0
Ausgaben		
für Glaserlohn.....	984	81,3
für Asche	107	8,8
für Scherben	43	3,6
für Salz	32	2,6
für Sand	11	0,9
für DFarbstoffe.....	8	0,7
für Ton.....	3	0,3
für Handwerker und Reparaturen	23	1,9
Gesamt.....	1.211	100,0
Überschuss	581	
= 32,4 % der Einnahmen		

Quelle: Knittler, Frühneuzeitliche Betriebsabrechnungen (wie Anm. 108), S. 157-164

Die **Reichenauer Hütte** stand **1610/1611** 48 Wochen in Betrieb und erwirtschaftete **Einnahmen** im Gegenwert von **1.792 fl.**, von denen nach Abzug des Aufwands in

der Höhe von 1.211 fl. insgesamt **581 fl. als Überschuss** (32,4 %) übrig blieben. Sie verfügte über einen Personalstand von **7 Glasmachern, einschließlich des Meisters**, und **4 Hilfskräften** (Tag- und Nachtschürer, Einwärmbub, Einbinderin). Entsprechend einer Ansicht des „**Industriedorfes**“ aus **1654/1656** waren im Umfeld der Hütte nicht nur die Verwaltung (**Herrenhaus, Pflgerei**) und Versorgung (**Meierhof**), sondern auch Produktionselemente (**Sandpocher, Aschenbrenner**) und Veredelungseinrichtungen (**Glasmaler, Zinngießer, Schleiferei**) angesiedelt. Die für Reichenau auch im Fundmaterial nachweisbare Produktendifferenzierung in **Flachglas, Gebrauchsglas und Luxusglas (etwa nach venezianischer Art)** [107] lässt sich - wohl auf geringem Niveau - auch für andere Hütten vermuten. Über den Abnehmerkreis ist hingegen wenig bekannt, doch verweisen einzelne Nachrichten auf vorwiegend **adelige Kunden in benachbarten Herrschaften**, aber auch in **Linz** und **Wien** [108].

[107] Kinga Tarcsay, Die Topographia Windhagiana und die frühneuzeitliche Glasproduktion in der Herrschaft Reichenau (Niederösterreich). In: Peter Stepphun (Hg.), Glashütten im Gespräch (Lübeck 2003), S. 70-77

[108] Herbert Knittler, Frühneuzeitliche Betriebsabrechnungen niederösterreichischer Glashütten: Reichenau - Gföhlerwald - Schwarza. In: Sabine Felgenhauer-Schmiedt / Alexandrine Eibner / Herbert Knittler (Hg.), Auf gläsernen Spuren. Der Beitrag Mitteleuropas zur archäologisch-historischen Glasforschung (= Beiträge zur Mittelalterarchäologie 19, Wien 2003), S. 157-164

Die frühneuzeitliche Entwicklung der **Waldviertler Glashüttenlandschaft** ist zahlenmäßig gut zu verfolgen: Standen um **1600 2 Hütten mit 14 Hafen** in Betrieb, so stieg deren Zahl bis **1650 auf 6 / 35** und bis **1750 auf 9 / 42**. Der Höhepunkt wurde um **1850 mit 112 Arbeitsstellen in 10 Hütten** erreicht [109]. Hinsichtlich der Betriebsstruktur änderte sich vor der Mitte des 18. Jahrhunderts hingegen nur wenig, wie aus Abrechnungen für die Hütten **Gföhlerwald** aus **1669/1670** und **Schwarza** **1764-1766** hervorgeht [110]. Erkennbar ist die zunehmende Verwendung von **Glasscherben**, was ebenso auf eine stärkere Einbindung der Hütten in **regionale Netzwerke von Handel und Transport** schließen lässt wie die zunehmende Verwendung von **Pottasche** als Flussmittel seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert. Verstärkt wurde im Falle von **Regiebetrieben** die **Unterordnung von Hütte und Hüttenpersonal unter den herrschaftlichen Zwangsmarkt hinsichtlich des Bezugs von Brennholz, Bier und sonstigen Nahrungsmitteln, die Belastung der Untertanen durch Heranziehung zu Fuhr- und Holzhackerdiensten (oder Geldablöse)**.

[109] Köllner, Alte Glashütten (wie Anm. 102), S. 86

[110] Vgl. Knittler, Frühneuzeitliche Betriebsabrechnungen (wie Anm. 108), S. 162, nach Winkelbauer und Gattringer



Tabelle 13:
Waldviertler Glashütten
vom 14. bis ins 20. Jahrhundert

1.	Herrschaft Pöggstall-Martinsberg	
1.1.	Schöngrund.....	vor 1599
1.2.	Saggraben.....	ca. 1630-1680
1.3.	Zilleck.....	ca. 1670/80-vor 1751
1.4.	Dürnberg.....	ca. 1750-1794
1.5.	Gutenbrunn.....	1811-1903
2.	Herrschaft Rappottenstein	
2.1.	Traunstein.....	vor 1371-?
2.2.	Frauen wies/Langschlag.....	vor 1556-1600?
3.	Herrschaft Arbesbach	
3.1.	Ettlas.....	vor 1590
3.2.	Wachtelhütte / Dietrichsbach.....	1710-1797
4.	Herrschaft Reichenau-Großpertholz	
4.1.	Brennerhof.....	bis ca. 1600
4.2.	Schönfelnerhof.....	bis ca. 1600
4.3.	Reichenau.....	1600-1687?
4.4.	Karlstift.....	1686-1752
4.5.	Ehrenreichsthal.....	1752-1794
4.6.	Hirschenstein.....	1764-1838/40
4.7.	Christinaberg.....	1790-1810?
5.	Herrschaft Weitra mit Reinpolz	
5.1.	Althütten.....	vor 1452-1571
5.2.	Göllitzhof.....	1499-1554?
5.3.	Hirschenwies.....	vor 1570-vor 1704
5.4.	Harmansschlag.....	vor 1570-vor 1704
5.5.	Thiergarten.....	1693-1720?
5.6.	Schwarzau.....	ca. 1710-1850
5.7.	Joachimsthal.....	1770-1851/52
5.8.	Sophienwald / Erdweis.....	1789-1945
6.	Herrschaft Heidenreichstein	
6.1.	Pengers.....	vor 1678-ca. 1737
6.2.	Nagelberg.....	ca. 1740-2000?
6.3.	Neu-Nagelberg.....	1811-1932
6.4.	Aalfang.....	1820-1930
7.	Herrschaft Schrems	
7.1.	Eugenia.....	1828/29-1930
7.2.	Ludwigsthal.....	1840-1874
8.	Herrschaft Litschau	
8.1.	Ellweins / Grametten.....	vor 1548
8.2.	Illmanns / Saaß.....	um 1450 ?, 1627
8.3.	Hirschenschlag.....	um 1627
8.4.	Schandachen.....	vor 1570
8.5.	Leopoldsdorf.....	vor 1627-ca. 1660
8.6.	Reingers.....	vor 1651-ca. 1690
8.7.	Hörmanns.....	1740?, 1723-1745/50
8.8.	Schlag / Josefsthal.....	1735-1875
8.9.	Schönau.....	1771-1875
9.	Herrschaft Illmau-Dobersberg	
9.1.	Illmau.....	vor 1688-1708
9.2.	Reinberg / Dobersberg.....	1734?-1751
10.	Herrschaft Neunzen-Großpoppen-Allentsteig	
10.1.	Neunzen.....	vor 1751-1790
11.	Herrschaft Gföhl	
11.1.	Gernitz / Mottingeramnt.....	vor 1627-vor 1650
11.2.	Glasberg / Wolfshoferamt.....	ca. 1630-ca. 1650
11.3.	Gföhleramt / Eisenbergeramt.....	vor 1650-1671
11.4.	Eisengraberamt.....	1672-1692
11.5.	Mottingeramnt I.....	1698-1715
11.6.	Mottingeramnt II.....	1716-1728

Quelle: Köllner, Alte Glashütten (wie Anm. 102); Winkelbauer, Glashütten des Gföhlerwaldes (wie Anm. 102)

Mit der seit dem **späteren 18. Jahrhundert** sich durchsetzenden Praxis, die **Hütten den Glasmeistern langfristig (12 bis 20 Jahre) zu verpachten**, begann in mehrfacher Hinsicht ein neuer Abschnitt. Auf dem Wege des Pachtvertrags übertrug der Grundherr dem Bestandnehmer das **Betriebsrisiko**, sicherte sich aber durch **Abnahme Verpflichtungen bei Brennholz und Bier** einen Anteil am Unternehmensgewinn. Vielfach übernahm der **Pächter auch weitere Realitäten, so etwa den Meierhof, das Brauhaus, Teiche und sonstige Gründe**, wodurch sich der Zusammenhang zwischen Herrschaft und Hütte weiter lockerte. Die privatwirtschaftlich-bürgerliche Periode der Glasproduktion korrespondierte zumeist mit einer **Zunahme von Betriebsstätten und Beschäftigtenzahl, technische Innovationen** erweiterten die Angebotspalette und öffneten dem Glas einen **Markt**, der sich über die Erbländer hinaus „in das Ausland, nach **Italien, der Türkei, Spanien, Holland** etc.“ erstreckte [111]. Als **Pionier der Glastechnologie** (Farbgebung, Schnitt) machte sich besonders der **Pächter der Hütten Joachimsthal und Schwarzau, Joseph Zich** (gest. 1834), einen Namen. [SG: **Nachfolger 1834 Carl Stölzle**]

Versucht man zusammenfassend eine Bestimmung von **Zahl und Stellenwert herrschaftlicher Gewerbebetriebe um die Mitte des 18. Jahrhunderts**, so wird - trotz angebrachter Vorsicht gegenüber den absoluten Ziffern der Fassionen - das **Vorherrschen von drei Betriebstypen** deutlich: Von **126 untersuchten Domänen** verfügten 37,3 % über ein oder mehrere **Schenkhäuser**, 38,1 % über eine **Hofmühle** und 21,9 % über ein **Brauhaus** (davon die Hälfte in Eigenregie betrieben). Bei insgesamt 11 Domänen (8,7 %) waren **Brauhaus, Taverne und Mühle**, bei 26 (20,6 %) 2 derselben vertreten. Diese Kombination feudaler Wertschöpfung aus dem Sekundär- und Tertiärsektor war allerdings kein Charakteristikum des 18. Jahrhunderts, sondern fand ansatzweise im 16., verstärkt aber im 17. Jahrhundert ihre Grundlegung [112]. Während der Brauhausnutzen mit 30,2 % Anteil der aus Gewerbebetrieben bezogenen Einkommen insgesamt hinter jenem vom Mühlen und Sägen mit 44,1 % rangierte, lag in einer Reihung der kapitalisierten Durchschnittserträge das Brauhaus mit 3.376 fl. vor der Betriebseinheit Mühle / Mühle-Säge-Walke mit 2.510 fl. sowie den Schenkhäusern und Tavernen mit 1.008 fl. Inwieweit diese Abfolge schon für das 17. Jahrhundert anzunehmen ist, ist zufolge quellentechnischer Probleme (Anschläge!) allerdings kaum zu entscheiden.

[111] Fürstenberg, Beschreibung (wie Anm. 73), S. 236 vgl. weiters den Beitrag von Andrea Komlosy in diesem Band

[112] Knittler, Nutzen (wie Anm. 51) S. 190



Siehe unter anderem auch:

PK 2012-1 Bernleithner, Alte Glashütten im niederösterreichisch-böhmischen Grenzgebiet, Wien 1956/1958 (mit Karten und Literaturangaben, Hinweise auf PK-Artikel)

Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

Siehe unter anderem auch WEB PK:

suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/klofac-pressglas-gratzen.pdf (PK 2001-3)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-glaswerke-stoelzle.pdf (PK 2002-4)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-sg-buquoy-glashuetten.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-pressglaeser-boehmen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-20-reich-glasindustrie-1898.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-vogt-meyr-teller.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-peltonen-teller-meyr.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-sg-teller-stoelzle-gruen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-sg-stoelzle-biedermeier-glaeser.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-1w-spiegl-stoelzle-biedermeier-glaeser.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-stoelzle-stammbaum-neu.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-stoelzle-zeittafel-neu.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-london-1862-industrie-ausstellung.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-london-1862-industrie-ausstellung-at.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-london-1862-glas-oesterr.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-bernleithner-glashuetten-1956.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-knittler-wirtschaftsgeschichte-waldviertel-2006.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2009-1w-05-brommer-glasindustrie-oesterreich-1945-1994.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2010-1w-11-keess-maehren-glasfabrikation-1824.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2011-3w-02-hirsch-boehm-kristallglas-1936.pdf

